



WELT-KLASSE  
UNTERRICHTEN



## Baseline Study (Basisstudie) zum Projekt „World-Class Teaching“

### Kurzfassung

Jänner 2014

Beauftragt durch die Südwind Agentur

AutorInnen:

Dr.<sup>in</sup> Heidi Grobbauer, Dr. Jean-Marie Krier,  
beide KommEnt Salzburg, [www.komment.at](http://www.komment.at)

komment



This project is conducted with the assistance of the European Union. The contents of it are the sole responsibility of the implementing organisations and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.

Die Studie ist eingebettet in das von der EU geförderte Projekt „World-Class Teaching“, bei dem von 2013-2015 Organisationen aus 4 Ländern (Großbritannien, Polen, der Slowakei und Österreich) zusammenarbeiten.

Als Ziel der Studie wurde seitens des Auftraggebers, der Südwind Agentur, der Wunsch formuliert, zu Beginn des genannten Projekts eine Bestandsaufnahme zu machen und dadurch Hinweise für die weitere Ausgestaltung des Projekts, i.S. von Ideenpool einerseits und Nachjustierungsanregungen andererseits, zu erhalten (Kapitel 1).

Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie Globales Lernen in den einzelnen Schulfächern zum Tragen kommen kann. Im Projekt sind dafür 5 Fächer(bündel) definiert, die auch im Mittelpunkt der vorliegenden Studie stehen, nämlich Deutsch, Englisch, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Kunst und Bildnerische Erziehung sowie Biologie und Umweltkunde.

Bei der Studie wurden die folgenden Instrumente eingesetzt (mehr Details bieten die Kapitel 2 und 3):

- eine Dokumentenanalyse inkl. einer ausgedehnten Internet-Recherche,
- eine Online-Befragung von im Globalen Lernen engagierten LehrerInnen (hieran haben sich 51 Personen beteiligt),
- Gruppeninterviews mit 5 Projekt-Arbeitsgruppen von LehrerInnen und ausgewählten ExpertInnen, sowie
- Telefoninterviews mit 5 ExpertInnen aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, die jeweils einen ganz spezifischen Fachbezug einbringen konnten.

Im Kapitel 4 wird der Rahmen aufgespannt, in den sich die Studie einfügt.

Dazu gehören die in Österreich gängigen Definitionen des Globalen Lernens genauso wie ein erster Überblick darüber, welche Unterrichts-Aktivitäten LehrerInnen darunter verstehen, wenn sie von Globalem Lernen sprechen. Hier wird die in der Praxis anzutreffende Vielfalt beschrieben und verschiedene good practice-Beispiele vorgestellt. Dies wird durch ExpertInnen-Meinungen darüber ergänzt, welche Aspekte als besonders wichtig für die Vorbereitung von SchülerInnen auf die so genannte Weltgesellschaft gelten können.

Das Kapitel 5 bietet eine auf Internet-Recherchen basierte internationale Bestandsaufnahme über unterschiedliche Zugänge des Globalen Lernens zum Unterricht. Es werden dabei 4 Zugänge unterschieden, die beschrieben und dann miteinander verglichen werden: die Orientierung an Themen, am Lehrplan, an bestimmten Konzepten und an erstrebenswerten Kompetenzen.

Eine solche Zusammenschau eignet sich dazu, zu Beginn eines Projekts wie „World Class Teaching“ grundsätzliche Überlegungen anzustellen. Hierbei geht es nicht um „richtig oder falsch“, sondern um strategische Entscheidungen, die sich einerseits in

das Profil der Organisation einfügen müssen, aber auch die nationalen Bedingungen des jeweiligen Bildungssystems möglichst gut aufgreifen sollen.

Kapitel 6 geht der Frage nach, wie Globales Lernen und Fachbezug zusammenspielen.

Dabei zeigt sich, dass jedes Fach seine ganz besonderen Spezifika bietet, so dass grundsätzlich Globales Lernen in vielfältigen Fachzusammenhängen resp. thematischen Schwerpunkten eingebunden sein kann. Für LehrerInnen sind diese eher auf einer sehr konkreten, unterrichtsnahen Ebene angesiedelt (wie z.B. literarische Gattungen im Deutschunterricht oder Design und Materialkunde im Kunstunterricht). Bei den befragten ExpertInnen scheint es auf einer etwas übergeordneten Ebene darum zu gehen, allgemeinere Aspekte herauszuarbeiten, die dann über einzelne Fächer hinweg zum Tragen kommen können, wie z.B. das Thema der Mehrsprachigkeit in all seinen Facetten (in allen Sprachfächern) oder auch der generelle Anspruch, alle relevanten Inhalte aus einer globalen Perspektive heraus zu denken.

Es wird seitens der befragten ExpertInnen als wichtig erachtet, dass in Schulbüchern Anknüpfungspunkte zum Globalen Lernen geboten werden und dass pädagogische Materialien möglichst fachspezifisch erstellt / dargeboten werden. Eine stärkere Anbindung des Globalen Lernens an bzw. Einbettung in den aktuellen Kompetenzdiskurs wird mit einiger Skepsis betrachtet.

Im Kapitel 7 wird die Frage gestellt, welche Art von pädagogischen Materialien LehrerInnen für Globales Lernen brauchen.

Dabei scheint es für LehrerInnen drei wesentliche Anforderungen in diesem Zusammenhang zu geben, nämlich Aktualität, eine attraktive Aufmachung und die vielseitige Einsetzbarkeit. Inhaltlich werden vor allem didaktische Vorschläge zur Reflexion sowie die Vorstellung alternativer Denkmodelle sehr geschätzt. Formal betrachtet gibt es eine sehr starke Fokussierung auf visuelle Reize und entsprechend anregende Materialien (Filme, Karten, Fotos, etc.).

Bei den ExpertInnen wird zusätzlich noch dem Aspekt der Kontroversität (auch unbequeme Fragen, Widersprüche nicht unter den Teppich kehren) ein hoher Stellenwert eingeräumt.

LehrerInnen geben zu, dass ihr Informationsstand zu bestehenden Materialien in diesem Zusammenhang durchaus besser sein könnte, was für AkteurInnen in diesem Feld eine ernst zu nehmende Herausforderung darstellt. An Materialien gekoppelte Fortbildungsangebote für LehrerInnen könnten hier eine zentrale Rolle spielen.

Das Kapitel 8 widmet sich den Zusammenhängen zwischen Globalem Lernen und dem Lehrplan. Seine Bedeutung für ihr konkretes pädagogisches Handeln wird von den befragten LehrerInnen eher zurückhaltend bewertet. In der konkreten Realität vieler LehrerInnen mag es durchaus so sein, dass Fachbezüge vor allem als über die Schulbücher vermittelt wahrgenommen werden und damit der Lehrplan eher in den Hintergrund tritt.

Auf Ebene der ExpertInnen werden grundlegendere Fragen thematisiert, die es zur Position des Globalen Lernens in diesem Zusammenhang gibt. Dabei wird Globales Lernen unterschiedlich gesehen, nämlich

- als neue, bereichernde Perspektive in den bestehenden Schulfächern,
- als eigenes Unterrichtsprinzip,
- als Weiterentwicklung / Erweiterung eines bereits bestehenden Unterrichtsprinzips, wie „Entwicklungspolitische Bildung“ oder „Politische Bildung“, und,
- zumindest auch in einem Fall, als eigenes Fach.

In diesem Zusammenhang kann davon ausgegangen werden, dass die europäische Dimension in Zukunft wichtiger werden wird (vgl. z.B. Referenzrahmen für Sprachen) und deshalb heute schon mitbedacht werden sollte.

Das Kapitel 9 beschäftigt sich mit dem Beitrag der Didaktik zum Globalen Lernen. Viele LehrerInnen halten Angebote von NGOs in diesem Zusammenhang für sehr hilfreich, einige unterstreichen auch die Notwendigkeit von flexibleren organisatorischen Settings, welche traditionelle Vorgaben hinter sich lassen, wie z.B. Teamteaching, fächerübergreifender Unterricht, projektartige Strukturen. Seitens vieler LehrerInnen wurde beklagt, dass es schwierig sei, „etwas Passendes“ zu finden, dass also sehr oft eine Adaptierung von Material oder eine Aufbereitung von Quellen (wie z.B. einem aktuellen Zeitungsausschnitt) nötig sei. Gewünscht wurden statt schnell veraltenden Materialien eher „Rezepturen“: Diese sollten beschreiben, wie sich auf der Grundlage von unterschiedlichem Ausgangsmaterial mit wenigen, leicht nachvollziehbaren und einfach umsetzbaren Schritten zu attraktiven Lernerfahrungen im Sinne des Globalen Lernens kommen lässt. Auf einer übergeordneten Ebene scheint es für die befragten ExpertInnen durchaus anstrengenswert, an einer verbesserten Vernetzung von FachdidaktikerInnen, SchulbuchautorInnen und ExpertInnen des Globalen Lernens zu arbeiten (im Rahmen von Tagungen, regelmäßigen Treffen, usw.).

Das Kapitel 10 beleuchtet die Frage sinnvoller zusätzlicher Unterstützungsangebote für LehrerInnen im Kontext des Globalen Lernens.

Seitens der ExpertInnen (die LehrerInnen wurden hierzu nicht befragt, da die Frage als nachrangig betrachtet worden war) gab es bei dieser Frage einen starken Fokus auf die Notwendigkeit von Angeboten zu Globalem Lernen in der Aus- und Fortbildung für LehrerInnen, in welcher Form auch immer (Ausbildung selbst, Lehrgänge, SCHILF / SCHÜLF<sup>1</sup>). Parallel dazu sollte es Angebote geben, welche die Ergebnisse dieser Aktivitäten unterstützen und absichern können, wie z.B. Materialien-/Ideen-Pools im Internet oder auch LehrerInnen-Netzwerke.

Das Kapitel 11 fasst die Fragen nach Wünschen an die Zukunft und notwendigen Schritten zusammen.

---

<sup>1</sup> Schulinterne LehrerInnen-Fortbildung bzw. schulübergreifende LehrerInnen-Fortbildung

Dabei wurden in der Mehrzahl der Fälle viele der schon früher diskutierten Aspekte noch einmal neu aufgegriffen. An zusätzlich neuen, tatsächlich weiterführenden Punkten werden zwei denkbare strategische Stoßrichtungen thematisiert, nämlich einmal die mögliche Verankerung des Globalen Lernens in Schulprofilen und andererseits die stärkere Vernetzung von Globalem Lernen und Politischer Bildung auf wissenschaftlicher, akademischer Ebene.

Es wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass die kommende Zentralmatura für das Engagement von LehrerInnen in Richtung Globales Lernen möglicherweise gravierende Konsequenzen haben wird, über die es nachzudenken gilt.

Das Kapitel 12 bringt noch einmal einen ganz neuen Blick auf die in der Studie behandelten Fragen.

Dabei wird die im Globalen Lernen zentrale Methode des Perspektivenwechsels angewandt, indem die gleichen Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen des Fachbezugs für die politische Bildung gestellt werden.

Dazu werden einige Fachbeiträge analysiert, die sich der Frage widmen, welchen Beitrag einzelne Unterrichtsfächer zu politischer Bildung leisten können und welche Schnittstellen FachdidaktikerInnen und LehrerInnen dafür sehen. Die Analyse der Beiträge zu jenen Unterrichtsfächern, die in der vorliegenden Studie im Fokus stehen (Deutsch, Englisch, Biologie und künstlerische Fächer), gibt auch Hinweise für das Globale Lernen.

Im abschließenden Kapitel 13 werden die zentralen Fragen der Studie noch einmal beleuchtet: Was ist Globales Lernen? Welche Bezüge zum Fachunterricht gibt es? Welche Möglichkeiten gibt es, Globales Lernen und Fachunterricht zu verknüpfen? Hier werden die Ergebnisse aus den einzelnen Kapiteln zusammengeführt und weiter verdichtet.

Dr.<sup>in</sup> Heidi Grobbauer und Dr. Jean-Marie Krier  
beide KommEnt, [www.komment.at](http://www.komment.at)  
Januar 2014